

Das Tageblatt

für Frankenberg
und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 278

Freitag, 26. November 1943

102. Jahrgang

Kämpfer — auf sich selbst gestellt

Es gibt nur wenige Waffen, bei denen der Einzelkämpfer so zur Geltung kommt, wie bei der Panzertruppe. Sobald Waffen besessen sind, sind die Befähigungen eines Panzerkampfwagens mehr oder weniger auf sich selbst angewiesen.

Es ist ein hohes Gefühl, als Kommandant eines Panzerkampfwagens — das gleiche gilt für die Panzerführer und Panzerfahrer —, mit eigener Verantwortung als selbständiger Kämpfer in das Gefecht zu ziehen. Dazu braucht er eine gründlichere Ausbildung als der Unterführer anderer Waffengattungen. Jeder Panzermann muß die Kampfweise und Wirkung der veränderten Waffen in jeder Gefechtsart und in jedem Gelände kennen. Die Bildung des eigenen Hauptkampfgebietes muß ihm ebenso bekannt sein, wie die Art des Gegners, ein Hauptkampfgebiet aufzubauen; denn auf eine feindliche Verteidigungsstellung wird er zunächst immer treffen. Der gut geführte Panzermann entwickelt mit der Kampfführung ein Abwagungsvermögen dafür, wie und wo der Feind seine Waffen aufgestellt haben kann.

Durch vier Kräfte wirkt der Panzerkampfwagen: Schmelzlicht, Feuerkraft, eigene Panzerung und Wadentank. Welche dieser Kräfte einzusetzen ist, hat in den verschiedensten Situationen des Kampfes ein höchstschwieriger Beschluß zu entscheiden. Dazu ist es wieder wichtig, genau zu wissen, auf welche Entfernung die einzelnen Feindwaffen etwas gegen den Panzerkampfwagen ausrichten können und wie aus dem Lebenden oder fahrenden Wagen der Feind aus dem fahrenden Panzerkampfwagen niedergelassen werden, ein andermal wird aus dem Haken geschossen oder in drahtgängerischem Entschloß die feindliche Waffe in voller Fahrt beseitigt und so außer Gefecht gesetzt.

Die verschworene Gemeinschaft der Besatzung, ihr Einsatzgeist und das Vertrauen, das sie zueinander haben, sind ausschlaggebend für Leistung und Erfolg. Im Augenblick der Gefahr steht einer für den anderen ein, darum muß jeder von der Tätigkeit des anderen soviel verstehen, daß er ihn möglichst unterstützen oder gar ersetzen kann.

Auf dem Kampfwagenführer der Besatzung ruht die Hauptlast der Verantwortung. Er muß von schneller Entscheidungsfähigkeit und vom mitreißenden Tapsertum sein. Er bedient das Feuergerät und die Bordfunkanlage. Er führt die Verbindung zu den vorgeordneten Befehlsstellen und die Verbindung der Besatzung untereinander. Im Kampf feuert er mit dem Zug-AG und beteiligt sich so an der kämpferischen Entscheidung.

Der wichtigste Teil des Kampfwagens ist die Besatzung. Von ihrer Geschicklichkeit und Sicherheit im Erkennen der Feindlage und in der Schießfertigkeit hängt weitgehend der Erfolg des Kampfwagens ab. Er muß fähig sein, ohne Befehl des Panzerführers den richtigen Beschluß fassen kann. Dies gilt vor allem, wenn er bei verschiedenen Zielen durch Waffenauswahl und Wahl des vorrangigen Ziels sich für den Feind am besten bestimmt.

Der Fahrer verdirgt die Beweglichkeit des Kampfwagens. Durch seine Fahrfertigkeit wird das große, schwere Fahrzeug in jedem Augenblick nach dem Willen des Führers bewegt und steuert. Er unterstützt den Panzerführer und hilft bei den feindlichen Angriffen und Abwehrkämpfen von Zielen. In gefährlichen Augenblicken kann seine Entscheidungsfähigkeit über den Erfolg entscheiden.

Der Beobachter führt durch schnelles, geschultes Arbeiten die hohe Feuergechwindigkeit der Waffen. Er bewacht die Feindstellungen an den Waffen, die er bis ins letzte kennen muß.

Die großen Erfolge der Panzertruppen beruhen nicht zuletzt auf der selbständigen, vertrauensvollen Zusammenarbeit, in der Offizier, Unteroffizier und Mann in der Besatzung miteinander verbunden sind. Im engen Raum des Kampfwagens teilen sie durch die Monate des Festhaltens Freude und Entbehrungen miteinander, stehen in der einen Spannung des Kampfes, feiern gemeinsam den Erfolg und sind bereit, wenn es sein muß, gemeinsam ihr Leben in die Waagschale des Schicksals zu werfen.

St. Dr. Schmut von Rügen.

Überhörte Ausfaltungen der USA-Soldaten in Süditalien

Die Bevölkerung des von den Anglo-Amerikanern besetzten Teiles Süditaliens befindet sich nach einer neueren Ermittelung von „Tagessposten“ über den Lebensmittelmangel und das Ausbleiben der ausländischen Soldaten. Besonders erbittert ist man, wie ein in der Schweiz eingetragener italischer Kaufmann, der Zeuge der allierten Invasion in Sizilien war, berichtet, über die Amerikaner. Die männliche Bevölkerung wurde zum größten Teil in Wägen nach Nordafrika transportiert, wo sie in militärischen Arbeitsdienst eingesetzt wird. Auf Sizilien und in Süditalien berechnen sich die Amerikaner und die farbigen Soldaten besonders über die Plünderungen, Vergewaltigungen und Raub von Kunstgegenständen aus Museen und Privatbesitz sind an der Tagesordnung. Die Übergriffe der USA-Soldaten gegenüber italienischen Frauen haben zu zahlreichen Mordfällen an USA-Soldaten geführt. Hausweise pflegen die Amerikaner in Süditalien betrunken auf den Straßen herumzuwandern. Die USA-Romanbeamten lassen Autokommandos, sogenannte Panzerkommandos, einsetzen, die die Betrunkenen von den Straßen aufräumen.

Schwere Feindverluste im Kessel westlich Riewo

Starke bolschewistische Angriffe im Dnjepr-Bogen abgewiesen

Harte Kämpfe südlich Kremenchug und beiderseits Gomel

Im Süden der Ostfront besteht die Bolschewisten nach dem Scheitern ihrer bisherigen Versuche gegen den Brückenkopf südlich Riewo ihre Angriffsfront weiter nach Südwesten aus und griffen am 24. November auch am Brückenkopf Cherson mehrere Meilen nach harter Artillerievorbereitung in Valallionshöhe an. Letztendlich gelang es dabei, auf das Westufer des Rostos überzusetzen. Im sofortigen kraftvollen Gegenstoß warfen unsere Grenadiere den Feind zurück. Zahlreiche Gefangene fielen in unsere Hand, eine große Anzahl Waffen wurde erbeutet. Als der Feind erneute Angriffsvorbereitungen traf, nahm unsere Artillerie die feindlichen Versammlungen unter Feuer und sprengte sie. Kampfzuzüge griffen in die Gefechte ein und bombardierten am Rostos wie am Kaukasus Meer und am Donbass nordwärts Richtung Kertisch feindliche Truppen und Hebeschiffe mit guter Wirkung.

Im Einbruchraum zwischen Dneprpropertrowi und Kremenchug hielt der Feind an den gleichen Stellen wie bisher seinen Druck in voller Stärke aufrecht. Südwestlich Dneprpropertrowi und nördlich Riewo an der Ostfront gelang es wieder auf etwa 40 Kilometer Breite an. Unter sehr schweren Verlusten gelang es ihm zunächst, einige Vorteile zu gewinnen. In der letzten Nacht des 24. November erlitten die feindlichen Truppen, stellen unsere Truppen aber nach Abwehrkämpfen und Beseitigung der feindlichen Einbrüche die Hauptkampflinie wieder her und hielten sie gegen alle weiteren Vorstöße. Besondere Anstrengungen machten die Sowjets vor allem bei Kremenchug, wo sie wieder unter Artillerie-Schwerpunktbildung nach harter Artillerievorbereitung mit erheblichen Infanterie- und Panzerkräften angriffen. Der massierte Stoß führte zu einem Einbruch in unsere Linien. Im Gegenangriff wurde der Feind jedoch abgewiesen und zum Teil bereits wieder zurückgedrängt. Die Kämpfe sind noch in vollem Gange. Im Verlauf der Gegenangriffe wurde ein feindlicher Stützpunkt abgebrochen und vernichtet. Neben hier betragen die Verluste der Bolschewisten 15 Panzer, 21 Panzerfahrzeuge, rund 500 Tote und über 100 Gefangene.

Der zweite Schwerpunkt im Süden der Ostfront lag wieder westlich Riewo. Hier versuchten unsere Truppen die noch haltenden Reste der in den letzten Tagen eingeschlossenen feindlichen Kampfgruppen. Mächtig den im Wehrmachtsbericht gemeldeten großen Beutezahlen an Panzern, Geschützen, Infanteriewaffen und Volkstruppen vorer der Feind fast 3000 Mann an Toten und über 1000 Gefangene. Nach der Zerstörung des Kessels setzten unsere Truppen den Angriff fort und gewannen trotz anhaltender feindlicher Gegenangriffe weiter an Boden. Der Feind versuchte vergeblich, durch erbitterte Gegenangriffe unsere vorrückenden Verbände aufzuhalten. Der Widerstand

wurde unter Abwurf zahlreicher Panzer gebrochen. Auch die nördlich Riewo mitgeführten feindlichen Besatzungsgruppen scheiterten. Der Erfolg unseres Angriffs im Bereich der Kollidnitsch-Schicht-Riewo erlaubte zugleich überaus angelegte Vorstöße bei Rostow, bei denen unsere Truppen die gestellten Ziele erreichten. Kampfpläne unterführten die Angriffskämpfe durch Bombenangriffe auf den feindlichen Eisenbahnverkehr im Raum von Riewo.

Besonders harte Kämpfe entwickelten sich wiederum in den von zahlreichen Flüchtlingen durchzogenen schwer

passierbaren Wald- und Mooregebieten nördlich Riewo. Nördlich Gomel griffen die Bolschewisten ebenfalls an. Auch hier erlangten unsere Truppen keine Abwehrrfolge. Weiter nördlich versuchten die Bolschewisten im Raum südwestlich Rostow ebenfalls ihren Einbruchraum zu erweitern. In erbitterten Kämpfen wurden die feindlichen Kräfte in der Tiefe des Einbruchraumes aufgefangen und gezwungen, sich in vergeblichen Angriffsvorstößen nach verschiedenen Richtungen zu erschöpfen. An den übrigen Fronten des mittleren Abschnitts verhielt sich der Feind ruhig.

Güditalien lernt seine „Befreier“ kennen / Bericht eines aus dem Konzentrationslager in Ragusa Entflohenen

Ein neuerlicher Beweis für das bisshin unbekannte und schändliche Verhalten der angelsächsischen Truppen auf Skizzen und in Süditalien. Hier ist ein Bericht eines aus dem Konzentrationslager von Ragusa entflohenen Bauern, der seinen Namen in seine Heimat zurückführt. „Dieses Gefindel“, so führte es aus, „hat lediglich ein Ziel, plündern, rauben, vergewaltigen und morden. Die italienische Bevölkerung hatte sich anfangs täuschen lassen, da sie einen Monat lang 100 Gramm Weizen erhielt. Die Plünderungen haben sie aber dann eines Besseren belehrt. Was meiner Ansicht habe ich wiederholt ganze Familien angetroffen, die längs der Straße in grausamem Elend auf dem nackten Boden schliefen. Unbeschreiblich war die Zustände im Konzentrationslager von Ragusa, wo 8000 Menschen untergebracht waren. Den Internierten wurden ihre Hüften, Armbänder und das Geld gewaltsam entzogen. Man schlief unter freiem Himmel ohne Stroch.“

Mit Gewalt aus der Heimat vertrieben

Die „Auswanderung“ in Süditalien. Die Behauptungen der angelsächsischen Propaganda, daß die süditalienische Bevölkerung die Auswanderung in ferne Länder begrüßt, wird von „Corriere della Sera“ widerlegt, der betont, daß es sich hierbei um eine Zwangsauswanderung handelt, bei der die Arbeiter ohne ihr Ziel, ihr Schicksal oder die ihnen auferlegte zukünftige Arbeit zu kennen, auf Schiffe verfrachtet werden. Es handelt sich also hier um eine Zwangsauswanderung, die noch schlimmer sei als jene unseligen Angehörigen von Italienern unter einer vorkriegsdeutschen Regierung zur Auswanderung gezwungen wurden, ein System, gegen das das sozialistische Regime er-

neuerlich durchgriff. Niemand, so betont das Blatt, schätzt, überwascht, herab oder führt heute diese Landschaften, die von Unternehmern besetzt wurden, die man nur als Sklavenhändler bezeichnen kann. Um ganz ungehindert handeln zu können, habe man auch alle sozialen Einrichtungen aufgelöst, so daß schon ein großer Teil der angelsächsischen Untertanen dazu gehört, zu behaupten, daß diese unglücklichen Menschen Deportierter zufrieden oder auch nur vertrauensvoll seien.

Neues Massengrab bei Triest entdeckt

Die Mörder waren von General Roatta drakonisch bestraft worden.

In der Nähe von Triest wurde am Donnerstag abends ein Massengrab entdeckt, in dem eine Anzahl unglücklicher Opfer der kommunistischen Verbände, die feinergeht von General Roatta bewacht worden waren, von ihren Feinden verscharrt wurden. Mit Leichen konnten von der Bevölkerung identifiziert werden. Am Sonntag wird in Triest die feierliche Beisetzung der Ermordeten stattfinden.

Bulgariens Ministerpräsident über die Terrormethoden der Anglo-Amerikaner

In der Sitzung des Sobranje, in der alle Minister anwesend waren, gab Ministerpräsident Woloski vor der Tagesordnung eine Erklärung zu dem amerikanischen Terrorangriff auf Sofia ab. Woloski betonte, daß wieder unglückliche und hilflose Menschen getötet und verwundet sowie Wohnhäuser zerstört worden seien. Nach einem Gedanken der Opfer sprach der Ministerpräsident allen bulgarischen Männern, die mit Mut und Tapferkeit an den Kämpfen teilgenommen haben, Dank und herzlichste Wünsche aus.

Nach den Worten des Ministerpräsidenten drückte auch der Abgeordnete und Direktor der Zeitung „Slowo“, Koshucharoff, die Terrorangriffe der Anglo-Amerikaner. Er versicherte, daß sich das bulgarische Volk nicht entmutigen lasse, sondern nur Bestätigung für diese Methoden des Kampfes habe. Wohl könnten die Anglo-Amerikaner bulgarische Frauen und Kinder töten, aber sie seien nicht imstande, die Insein Versus und Samos mit allen ihren militärischen Kräften zu halten. Die Panzerlauf der deutschen Wehrmacht liege drohend gegen die Engländer im Agäischen Meer gerichtet. Auch die kleinen Völker könnten groß sein, wenn sie ihre Ehre verteidigen. Die letzten Angriffe hätten die Legende von Sowjetrußland als dem Beschützer Bulgariens genaugen demontiert.

Koshucharoff verurteilte dann das Schicksal mit den Kommunisten, die er mit Wölfen verglich, und meinte, daß früher oder später ihr Raubtierinstinkt zum Durchbruch komme.

Neuester Fank in Kürze

Zu den Terrorangriffen auf die Berliner Zivilbevölkerung

Schreibt „Glasnost Prava“ u. a.: „Die Angriffe waren sehr furchtbar, aber die Welt kann es den deutschen feindlichen Mordern glauben, daß die Vergeltung noch viel furchtbarer sein wird.“

Zugang des bulgarischen Wehrdienstes

Nur das Andenken an die vielen Studenten nachzubringen, die im Bürgerkrieg von den Bolschewisten ermordet wurden oder an der Ostfront im Kampf gegen den Bolschewismus ihr Leben gelassen haben, eröffneten die Studenten der Universität Barcelona mit den Spitzen der Wehrdienst eine Ausstellung.

Im englischen Unterhaus

gab auf die Anfrage eines Labourabgeordneten der kriegsvertretende Premierminister Attlee zu, daß der Verlust der Truppen und der wertvollen Positionen in der Regel schmerzhaft sei.

Die japanischen Luftstreitkräfte der Marine

fürten starke Luftangriffe gegen die feindlichen Verbindungsstellen zwischen Baguainville und Umgebung durch, wobei sie schwere Schäden verursachten.

Ein schwedischer Militärflugzeug

prallte in der Nähe von Weiboden am Mittwoh bei einer Übung im Tiefflug an Boden auf und verbrannte. Die aus zwei Offizieren bestehende Besatzung kam dabei ums Leben.



Reichsminister Dr. Goebbels empfing Soldaten eines Infanterielehtruppens

die unmittelbar aus den norddeutschen Gebieten der Ostfront ins Reich gekommen sind, um verschiedene Wehrerziehungslager der Hitler-Jugend zu besuchen. Der Minister begrüßte die mit den höchsten Auszeichnungen des Volkstempfers geschmückten Frontsoldaten, an ihrer Spitze Ritterkreuzträger Oberleutnant Rometsch.

Die D.M. sammelte 49,5 Millionen RM. für das Kriegs-WB.W.

Die am 23. und 24. Oktober von der D.M. durchgeführte zweite Reichstagsversammlung des Kriegs-WB.W. 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 49.531.233,69 RM., bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 43.135.417,10 RM. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 6.415.816,59 RM. oder 14,9 Proz. zu verzeichnen.

Bulgarierin in Belgien

Brügge, 26. 11. In Brügge lauten Gerüchte über einen Aufschußversuch der Offiziere von 60-

Der heutige Wehrmachtbericht lag bei Beginn des Druckes noch nicht vor

Das am 26. 11. 1943 erschienene Heft des Wehrmachtberichts lag bei Beginn des Druckes noch nicht vor.

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a sidebar, containing various small notices and advertisements.

Im Dnjepr-Bogen bisher über 450 Panzer abgeschossen

Tapfere Grenadiere und unerschütterliche Führer beim Abwehrkampf Verwundeter Hauptmann führt erfolgreichen Gegenstoß

Berlin, 23. 11. (S.-Post.) Beim Einbruchraum zwischen Dnjeprbogen und Kremenchuk greifen die Bolschewiken seit vier Tagen nach Südwesten und Norden mit starken Kräften an. In den mehrtägigen Kämpfen verloren sie bisher mehr als 450 Panzer. Auch ihre Durchbruchversuche scheiterten an dem tapferen Widerstand unserer Grenadiere.

Diese Abwehrkämpfe wurden durch die Tapferkeit eines jeden einzelnen der hier eingeleiteten deutschen Soldaten und durch bewährte Kampfführung errungen. Gemeinsam mit ihren Grenadiere verteidigten die Kommandeure der eingeleiteten Verbände bei stürmendem Regen und eisiger nächtlicher Kälte ihre nassen Erdbunker gegen den oft mit harter Panzerunterstützung ansetzenden Feind. Schulter an Schulter mit ihren Männern wehrten sie sich in zähen Kämpfen mit Maschinenpistolen und Handgranaten der Angriffe. Verwundungen waren für sie kein Grund, die Führung in andere Hände zu geben. Notdurftig verbunden, hielten sie fest erneut an die Spitze ihrer zum Gegenstoß ansetzenden Soldaten, welche eingebrungene Bolschewiken zurück und behielten ihre alten Stellungen.

Als die Sowjets zum Beispiel in zahlreichen Infanterie- und Panzergruppen die Stellungen einer Panzerbrigade durch den Krieger-Krieg zu durchbrechen versuchten, wurde ein Bataillon infanterie inmitten ihrer Kämpfe Grenadiere von Gemotspitzern am Arm und an der Brust getroffen. Er ließ sich jedoch nur einen Augenblick anlegen und blieb trotz des Blutverlustes bei seinen Männern. Bald darauf gelang es den

Sowjets, mit zahlenmäßig überlegenen Kräften in die Stellungen der Bataillone einzudringen. Sofort befehligte der Hauptmann den Gegenstoß. Er führte, seiner Kampferfahrung voraus, den Sowjets entgegen. In erbittertem Kampf waren die wenigen Panzergegenstände wieder. Aber auch jetzt noch blieb der Hauptmann bei seinem Posten. Als es in neue Stellungen befohlen wurde, erkundete er selbst die neuen Linien und führte die Kommanden durch.

Im gleichen Divisionsschnitt hielt an anderer Stelle die von einem Oberleutnant geführte Kampfgruppe von Panzern fortgesetzten schweren Angriffen des Feindes stand. Auch als der Feind dieser Tage seine Anstrengungen verdoppelte und noch ungeduldig beständig Feuerüberfälle anführte, gab die Panzergruppe keinen Meter ihrer Stellungen preis, obwohl die benachbarte Kompanie infolge des übermächtigen feindlichen Trudels zeitweilig zurückgenommen werden mußte. Sechs Angriffe schlug der Oberleutnant mit seiner Kampfgruppe erfolgreich ab. Immer wieder kämpften die Panzergruppen in die bolschewistischen Massen, bis die Kraft der Angreifer erlahmte. Tags darauf konnte der Feind bei Regen und Nebel mit noch größeren Verbänden an. Wohl konnte er bis auf wenige Meter an die Erdbunker der Panzer heranrücken, dann aber wurde er im Kampf zurückgeschoben. Infolge ihrer schweren Verluste wählten die Bolschewiken schließlich ihre erfolglosen Angriffe einstellten. Mehr als 250 gefallene Tote liegen sie allein an einer Stelle zurück.

„Aufgelöste“ Komintern

Kommunistische Umtriebe in der Schweiz aufgedeckt

„Nur Raibe lassen sich durch Lärmung blenden“

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Schweizerische Bundesrat beschlossene, gegen verschiedene Angehörige der sozialdemokratischen Jugend Luzern wegen kommunistischer Umtriebe und revolutionärer Tätigkeit ein gerichtliches Verfahren eingeleitet. Auf Grund der bis jetzt durchgeführten Erhebungen konnte festgestellt werden, daß sich eine Gruppe junger Leute unter Anleitung eines Emigranten und von Angehörigen der durch den Bundesrat als kommunistische Organisation verbotenen „sozialistischen Jugend“ u. a. mit dem Ziel für die Durchführung der Revolution in Luzern zu treffenden Maßnahmen befah, wobei auch die Beschaffung der obersten Behördenmitglieder sowie die Beschaffung der öffentlichen Gebäude und Betriebe durch Überfall in Aussicht genommen war.

Das aufgedeckte Komplott gegen die Staatssicherheit gibt dem „Courier de Genève“ Veranlassung, auf die Folgen der bolschewistischen Verwechslungspropaganda hinzuweisen. „Es gibt Leute“, schreibt das Blatt, „die durch das Bündnis Moskaus und Washingtons vollkommen beirrt worden und den bolschewistischen Umtrieben nur noch für einen bloßen Traum hielten. Jetzt muß die oberste Behörde des Landes ein kommunistisches Komplott am Riesenwächter des Weltfriedens aufdecken. Dieses Luzerner Komplott sollte als Warnung dienen.“

Ein Teil der Schweizerischen Presse weist in diesem Zusammenhang auf die aus verschiedenen Ländern kommenden Nachrichten hin, denen zufolge die zahlreichen Hilfsorganisationen der Komintern nach wie vor bestehen. „Die Komintern ist aufgelöst“, schreibt ein bürgerliches Blatt, „aber ihre Arbeit geht organisiert und intensiv weiter. Es wird genau das gleiche bewirkt wie bisher. Nur Raibe lassen sich durch Lärmung und Täuschung blenden.“

Kampf bis zum letzten Atemzug gegen den Bolschewismus

Die Erklärung des kroatischen Außenministers Der neuernannte kroatische Außenminister Dr. Stjepo Bertich gewährt dem Vertreter des Europäischen Nachrichtenbüros eine Uebersetzung, in der er betont, daß die kroatische Außenpolitik wie bisher so auch in Zukunft auf jenen Grundlagungen beruhen werde, die das unüberwindliche Bündnisverhältnis mit dem Großdeutschen Reich und der gemeinsame Kampf gegen den Bolschewismus bedingte.

Gerade die Moskauer Konferenz hätte erneut gezeigt, so führte der Minister aus, daß England und die U.S.A. Europa und insbesondere den europäischen Völkern den Bolschewisten

preiszugeben entschlossen seien. Was aber bolschewistische Derschaft bezieht, das hätten die bolschewistischen Partisanen, die unbeschadet der schweren Kämpfe in Moskau unzählige Mutilationen gerade am kroatischen Volk verübten, die den Wert ihrer religiösen Toleranz durch zahlreiche Morde an kroatischen Priestern, ihren Kultur- und Schulen, ihre Menschlichkeit durch (sicher ungläubliche Bestattungen, ihren Begriff von der Freiheit durch Diebstahl und das Verschleppen wehrloser Bauern ablegen, zur Genüge bewiesen. Kroaten fühle sich in jeder Beziehung kulturell, geistig und politisch dem Abendlande verbunden und werde sich bis zum letzten Atemzuge gegen den Bolschewismus und seine Verbündeten zur Wehr setzen.

Durcheinander im Ebnen

Zwei Heeren regieren die Ebnen

Reuter meldet aus Beirut: Der britische Gesandte in Beirut, General Sir Edward Spears, hat an die Presse ein Communiqué herausgegeben, in dem es heißt: „Es habe selbst gesehen, was beutende in Beirut vorgeht. Ich habe Grund zu der Annahme, daß die Lösung, die uns vorschwebt, sich von der General Catroux nicht erhebt untersteht. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob General de Gaulle und Sir Romilly rasch genug zu der gleichen Ansicht kommen.“

Tarous geht hervor, daß jetzt zwei Heeren den Ebnen herrschen. Es gibt also eine französische Regierung und eine von Catroux betreute Regierung, was Bernon Jaffet bereits dazu veranlaßte, zu erklären, das sei ein unmöglicher Zustand.

Großer Arznelmangel in der türkisch-persischen Grenze aufgedeckt

Neuer Mangel für den Medikamentenmangel in den von den Anglo-Amerikanern besetzten Ländern

Die türkischen Behörden sind einer Schmutzhandlung auf die Spur gekommen, die China, Korea und andere Weltländer nach Syrien bringen wollte. Die Arznelmittel kammen aus türkischen Beständen und hätten, wäre der Schmutz gelungen, der türkischen Gesundheitsfürsorge geschadet. Dieses geplante Verbrechen an der Bevölkerung, zumal angesichts der gegenwärtigen Seuchengefahr, hat die türkische Öffentlichkeit stark erregt. Die Zeitungen fordern exemplarische Bestrafung der Täter und erklären, sie verdienen gehängt zu werden. Die Schmutzhandlung ist aber auch, wie schon die von Engländern und Amerikanern okkupierten Länder des Nahen Ostens unter dem Arznelmangel leiden.

Ein König, der sein Volk betrügt

Verlogene Thronrede König Georgs von England

Seine britische und irische Majestät, King George, gläubte offenbar, seinen Völkern wieder einmal eine Erklärung zur politischen und militärischen Lage schuldig zu sein. Wie die letzten Reden seiner Minister war die Thronrede des Königs, die im Parlament vom Lordkanzler verlesen wurde, reines Agitationsgeschwätz, darauf berechnet, dem englischen Volk Sand in die Augen zu streuen. Im übrigen lautet die Rede nicht anders als es zu erklären, wenn er behauptet, die Wehrmacht Englands und seiner Verbündeten hätten, „auf dem Kriegsschauplatz gute und aufsehenerregende Erfolge“ gehabt. Die Agitation von Veros und Samos, die „Offensive im Schindentempel“ eine Bezeichnung, die aus englischen Kommentaren zum Kampf in Italien stammt — die verunglückten Niederlagen der U.S.A.-Armee im Pazifik und die ebenso blutigen wie ergebnislosen Angriffsvorgänge im Mittelmeer“ wohl in der Annahme, daß die englische Bevölkerung noch dünner ist als die griechische Haupt.

Wenn der King in diesem Zusammenhang von der „Beitraglichkeit des kaiserlichen Volkes zum Siege“ spricht, so war ihm hierbei wieder nicht aufgefalle, daß der jetzt herrschende Ministerpräsident Witter darüber weitestgehend anderer Auffassung ist. Dieser gab nämlich ja, daß die Badoglio-Italiener „nicht den Erwartungen entsprächen und keine Anstrengungen machten, mit den Deutschen aufzuräumen“. Es sei daher nicht erreicht worden, woraus her-

vorgeht, daß der Minister doch besser unterrichtet zu sein scheint als sein König.

Daß der King pflichtschuldigst eine tiefe Verurteilung vor seinen bolschewistischen Freunden macht, ist Ehrensache, nachdem er und seine famose Regierung Englands Schicksal in Stalin's Hände gelegt haben. Immerhin muß es gestrichelt an, wenn seine britische Majestät die Bolschewisten lobt, dieselben, die seinen Vetter Nikolaj durch Genickschuß ins Jenseits beförderten.

Wie Gott hat es der King wieder sehr wichtig. Alles, was in England geschieht, ist natürlich nur „mit Gottes Hilfe“ geschehen. „Mit Gottes Hilfe“ will er auch seinen Völkern die Segnungen des Friedens und des Fortschrittes zufließen lassen. Wie diese „Segnungen“ aussehen, zeigt das Beispiel Jutlands, wo „mit Gottes Hilfe“ und der Hilfe der britischen Wehrkräfte Hunderttausende verhungerten und im Elend verkommen. Dieser König vertritt sogar noch von Gott, während sein Untermensch und seine Aufschneidereiherren verlogene Menschen in den deutschen Städten werden lassen und sich noch ihrer „Erfolge“ brüsten. Aber ein englischer König kann das. Er nimmt Gottes Hilfe in Anspruch und umgibt sich mit Verbrechern, Dalanzen und Hofierherren. Er befindet sich in besser Gesellschaft, dieser König von England: Verbrecher als Handlanger und Waffenhändler als Verbündete! Seine Völkern können stolz sein.

England erwartet schwerere Verluste als bisher
Auf die schweren Verluste, die dieser Krieg dem brit-

Abchied von Graf Reventlow

Deutscher Parteimitarbeiter für den baltischen und nationalsozialistischen Kämpfer

Im Spiegelaal des Neuen Palais in Potsdam fand am Donnerstag vormittag der feierliche Parteitrauerakt für den im 71. Lebensjahr dahingegangenen baltischen und nationalsozialistischen Kämpfer Graf zu Reventlow statt. Der Spiegelaal hatte ein dem tiefen Ernst der Stunde entsprechendes Gewand angelegt. Von schlanken Bäumen herab grüßten die trauerumflorten Fahnen und Hohenzeichen der Bewegung den Toten zum letzten Male, an dessen Sorg Männer der U.S.A.-Standarte Potsdam die Ehrenwache hielten. Angehörige der Ableberungen der NSDAP, hatten in dem weiten Raum Aufstellung genommen, als der Reichsprotektor für Schweden und Norwegen, Dr. Frick, der dem Verstorbenen als Vorsitzender der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion betriebsmäßig nahe gestanden hatte, zusammen mit Gauleiter Ellrich folgend führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht.

Nach wechsellösenden Klängen deutscher Musik würdigte Reichsprotektor Dr. Frick in einer von tiefem Empfinden getragenen Ansprache das Werk und die Persönlichkeit des Dahingegangenen. Er erinnerte daran, daß der politische Denker Graf Reventlow in unerbittlicher Konsequenz von jeder das wahre Gesicht des Angelfachentums gekennzeichnet habe, auch zu einer Zeit, als dies noch unverständlich war. Mit dem feigen Wort an wehrlosen Frauen und

Kindern, durch die Folgen gemeinsamer britischer Terrorangriffe, zeigte sich jetzt dieses Gesicht in seiner unerwarteten Grausamkeit. Graf Reventlow's Sendung sei es gewesen, dem deutschen Volk immer wieder die volle Wahrheit über diesen Gegner zu sagen.

Der Reichsprotektor Dr. Frick ging sodann auf die Persönlichkeit des nationalsozialistischen und baltischen Vorkämpfers Graf Reventlow ein, der die Kraft dessen habe, ungetrübte und gradlinig den ihm vom Schicksal gesteuerten Weg zum Wohle des deutschen Volkes zu gehen. Im Kampf gegen eine Welt, die er als krank und brüchig erkannt habe, habe er sich nicht gescheut, auch in werten Zeiten, als ihn keiner anhören wollte, seine mahnende Stimme laut werden zu lassen. Dies sei das politische und geschichtliche Verdienst eines Mannes, der sich in Erkenntnis um den hohen Sinn seiner Aufgabe schon frühzeitig zur nationalsozialistischen Idee des Führers und zu seinem gigantischen Werk bekannt habe. In diesem Sinne siehe der Kämpfer Graf Reventlow als eine der markantesten Erscheinungen der nationalsozialistischen Bewegung vor uns.

Der Reichsprotektor legte sodann im Auftrag des Führers einen Kranz an der Bahre des großen Toten nieder. Das Lied vom guten Kameraden und die Nationalhymnen sowie eine Trauerparade auf dem Schloßplatz beendeten die feierliche eintrachtvolle Feier.

Bulgariens Weg zur neuen Ordnung

In dem Sbornik unterzeichnet der Abgeordnete Dimitar Andreff, daß Bulgarien den von dem verstorbenen König Boris eingeschlagenen Weg weiter verfolgen werde. Als Ziel der bulgarischen Außenpolitik betonte er die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan. In Bezug auf die Innenpolitik hob er hervor, daß eine der wichtigsten Aufgaben zur Erlangung der Volkseinheit die Stärkung des Volksglaubens sei. Im diesem Ziel zu erreichen, habe die Regierung zugesagt, die strengsten Maßnahmen gegen alle Missetaten zu ergreifen, die die Ruhe des Landes stören. Die bulgarische Sozialpolitik könne nur gleich derjenigen im nationalsozialistischen Deutschland sein. In der neuen Ordnung gehöre vor allem auch die Bekämpfung der Plutokratie, des jüdischen Welches, der Korruption, der Spekulanten usw. Das bulgarische Volk kämpfe nicht nur, um das Unrecht von Neuem zu beseitigen, sondern um eine gerechte soziale Ordnung.

Britanen verteidigt

Einen Vergleich mit 1918 könne man nicht ziehen, meinte die englische Wochenchrift „Weekly Review“. Die Kriegslage sei eine ganz andere, schon deswegen, weil es in diesem Krieg im Gegensatz zu 1918 nicht einen fernöstlichen Schlag gab. „Neologisch“ sei es ganz anders aus. Es brähe heute kein Vertrauen mehr in die Fähigkeit der Alliierten, im Falle ihres Sieges einen wirklich gerechten und dauerhaften Frieden aufzubauen. Die Gefahr, daß man sich über das, was man am Ende wollte, unklar sei, werde nach durch das Schweigen der amtlichen Stellen über die Politik, die man verfolgt, verstärkt. Die Moskauer Außenministerkonferenz habe hier keine Klarheit gebracht. Man sei lediglich übereingekommen, in Abwesenheit bereit zu braten, deren lebenswichtige Interessen auf dem Spiel ständen. Mit dem Wort Demokratie werde viel getrieben, fährt „Weekly Review“ fort. Nicht alle Verbündeten verstanden unter Demokratie das Gleiche. Einige meinen z. B. mit diesem Begriff den Bolschewismus, während andere Demokratie mit Bürokratismus identifizierten.

Amorquantierung des Rumpfrandes

Behörden Verbindungsstellen zur Sicherstellung italienischer Rumpfrände
Der Sender London meldet, daß die anglo-amerikanischen Militärbehörden in Italien jetzt eine Reihe besonderer Verbindungsstellen mit den vorgehenden Truppen mitgeschickt haben, die die Aufgabe hätten, die alten Rumpfrände zu sichern, niederzulegen und flüchtig zu stellen.

Wie die „Sicherstellung“ ausbleibt, wollen wir aus den Tatsachen zur Genüge. Es dürfte sich, wie auch in anderen Fällen, um uniformierte Kunstgänger handeln, die in irgendeinem amtlichen oder jüdischen Auftrag den Rumpfrand organisieren werden.

Die ganze Angelegenheit von Anfang an verfahren

Englische Stimme zum Verzicht der Dodekanes-Inseln
Der Londoner „Daily Telegraph“ bezieht in einem Beitrag die Meinung von Samos, die der von Veros folgte und schreibt, es werde wohl als eine Erleichterung empfunden werden, daß diese „unglückliche Inseln“ in der Regel zu einem Ende gebracht worden sei, ohne daß unzulässige Opfer von weiteren Menschen und weiterer Kriegsausrichtung erfolgten. Es wäre wünschenswert, wenn eine Erklärung im Unterhaus den Einbruch verweisen würde, daß „die ganze Angelegenheit von Anfang an verfahren war“. Die „Times“ hat auch zugeben, daß der Verzicht der Insel Samos des Reichslandes der letzten letzten Stellungen der Alliierten im Westlichen Meer bedeutet, die Deutschen belassen damit erneut die Kontrolle dieser Gewässer. Die Stellung des Reiches auf der Balkanhalbinsel habe sich ebenfalls verbessert. Die britische Öffentlichkeit benötige einige neue Verstärkungen bezüglich des Feldzuges im Mittelmeer.

Starke japanische Lufttätigkeit im Pazifik

Die japanischen Luftstreitkräfte der Marine führten starke Luftangriffe gegen die feindlichen Verbindungslinien zwischen Bougainville und Umogawa durch, wobei sie schwere Schäden verursachten. Am 19. November bombardierten japanische Bomber feindliche Stellungen auf der Insel Manus, wobei feindliche militärische Einrichtungen in einer Anzahl zerstört wurden. In der Morgenämmerung des 20. November griffen japanische Jäger verstreute Transporter vor Torokina an. Durch das Feuer der Bomben wurden auf diesen Schiffen Schäden verursacht. Am 21. November bombardierten die Japaner die feindlichen Verbindungslinien in Torokina, wobei militärische Einrichtungen im Brand gesetzt wurden. In der Morgenämmerung des Sonnabend belagerten japanische Flieger feindliche Stellungen in Torokina mit Bomben, ebenso die kleine Insel in der Mündung des Torokina-Flusses. Fünf feindliche Stellungen auf der Insel wurden im Brand gesetzt. Schäden wurden auf fünf Stellen längs der Mündung des Torokina-Flusses beobachtet.

In der Morgenämmerung des 22. November wurden feindliche militärische Einrichtungen am Boden bei Torokina mit Bomben belegt, wobei Volltreffer ergab wurden.

Kurznachrichten aus aller Welt

Rom. Der Film „Die Bestrafung des Duce“ wurde in diesen Tagen in den drei Haupttheatern des Stadtroms vorgeführt.

Stockholm. Sechshundertfünf Grant Peris von der Konföderation Partei, der nach einem Aufenthalt von fast einem Jahr in Indien eben nach England zurückgekehrt ist, sagte, so meldet Reuter, im Unterhaus: „Ich bedauere sagen zu müssen, daß ich überall in Indien ein großes Mißtrauen in die Versprechungen fand, die Großbritannien den Indern gemacht hat.“

Stockholm. Eine Meldung der „Newspaper Times“ aus Mexiko City vom 25. 11. besagt, daß der Sowjetbotschafter in Mexiko Konstantin Umanoff Verhandlungen zur Erleichterung diplomatischer Beziehungen zwischen Rußland und Mexiko führt. Umanoff's Hauptaufgabe besteht, wie man annimmt, in der Schaffung von Beziehungen mit so viel über-amerikanischen Ländern wie nur möglich.

Madrid. Am 23. November wurde, wie „ABC“ aus Buenos Aires erfährt, in der argentinischen Hauptstadt ein achtzigköpfiger Minister der Luftwaffe durchgeführt, das den Unfall zum Unfall hatte. Die Stadt blieb bis zur Beendigung der Verhandlungen unbunkelt.

Rom. Nach den letzten Kämpfen in der Region erhielt ein italienisches Kriegsschiff von der Babaglio-Flotte den Auftrag, sich nach der britischen Insel Malta zu begeben. Auf hoher See überdeckte aber die Bekämpfung ihre Offiziere und nahm Kurs auf einen deutschen Kriegsschiffen. Dort angekommen, wurden die Offiziere den deutschen Behörden als Gefangene übergeben.

Madrid. Die Zeitung „Madrid“ zitiert einen Artikel der Londoner „Daily Mail“, in dem es u. a. heißt, das Begehren des italienischen Feldzugs ist, daß wir immer nur das tun, was die Deutschen erwarten. Bisher haben wir nichts durchzuführen können, was der Gegner nicht schon zuvor vermutet oder geseht hätte.

Rom. Der Reichswissenschaftler der italienischen Sozialen Republik erklärte in einem Kommentar zur neuen Jugendbegehrung, heute ist es wohl jeden klar, daß die Jugendfrage in Italien nur durch eine radikale hundertprozentige Lösung dreinigt werden könne.

Lissabon. Die portugiesische Regierung hat den Ingenieur Castro beauftragt, die Möglichkeiten für die Schaffung eines Flugplatzes auf der Insel Madeira zu untersuchen.

Rom. Der Minister für nationale Verteidigung, Marshall Graziani, hat eine Verordnung erlassen, in der die Bildung von Kriegsgerichten geregelt wird. Außerdem wird ein besonderer militärischer Gerichtshof mit dem Sitz in Genua zur Aburteilung besonderer Kriegsverbrechen im Zusammenhang mit dem Herrat Badoglio's errichtet. Die Zuhörer dieses Gerichtshofes ist nur begrenzt.

Atenas. In der Sitzung des sogenannten Parlaments der französischen Exilanten in Alger beschwerte sich de Gaulle darüber, daß auch freizubehalten Wächte des Komitee nicht anerkennen wollten. Das Komitee sehe sich daher großen Schwierigkeiten gegenüber.

Lissabon. Staatspräsident General Carmona, der seit 1928 an der Spitze der portugiesischen Republik steht, wurde am Mittwoch 74 Jahre alt.

Bjerging. In der Nähe von Vindon in Belgien fanden in Wandjigum wurden reiche Graphitlager entdeckt, die 25-30 Prozent reines Graphit enthalten. Dadurch wird die Produktion von Stahl und Leichtmetallen weiter gefördert.



Parole am 20. November:

Ich habe nicht gelernt, meine Gefinnung nach Bedarf zu wechseln. Ich glaube, daß trotz mancher gegenteiligen Auffassungen auch im Völkerverleben genau so wie im einzelnen die Treue ein unerschütterlicher Wert ist, ohne den die menschliche Gesellschaft ins Wanken geraten und ihre Organisationen früher oder später zerbrechen müßten.
Adolf Hitler.

Wade zur Erzeugungs- und Ernährungslage
Augeband über alle deutschen Sender

Am Sonntag, dem 28. November, spricht der mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführers beauftragte Oberbefehlshaber Herbert Wode auf einer Rundfunkübertragung über die Aufgabe der Erzeugungs- und Abfuhrungsstellen im fünften Kriegsjahr.
Die Rede, die sich über das Vordringen hinaus an das gesamte deutsche Volk richtet, wird im Anschluß an den 14-Uhr-Rundfunkdienst von allen deutschen Sendern übertragen; damit vor allen Dingen den Landvolksangehörigen die Möglichkeit gegeben wird, diese für die Arbeit in den kommenden Monaten richtungsweltenden Ausführungen zu hören, wird überall auf den Dörfern von der Partei und vom Reichsbehörden die Möglichkeit zum Gemeinschaftsempfang geschaffen werden.

Kellerloch

Behmann hatte die Erlaubnis erhalten, sich aus Krause's Keller eine Kiste Kartoffeln zu holen. Wie er sich da die Kiste einstellte, ist kein Bild in die Welt zu malen. "Schimpel!" ist nicht der richtige Ausdruck, denn Lumpen, Altfeinabfälle und leerer Flaschen sind heute nicht zum Schimpeln.

"Na Herr Behmann", meinte Krause später, haben Sie sich im Keller zurechtgefunden?
Behmann nickte. "Ich habe mich nicht nur zurechtgefunden, ich habe auch etwas gefunden."

"Da bin ich aber neugierig", sagte Krause lachend. "Hoffentlich einen Schatz!"

"Man kann's ruhig so nennen, Herr Krause!" Und nun erzählte Behmann, was er in der Kellerkiste entdeckt hatte.

Krause nickte mit den Schultern. "Na ja, wenn mal wieder eine Altstoffsammlung kommt..."

Die Altstoffsammlung kommt nicht, Herr Krause", unterbrach Behmann, "sie ist schon da, sie hat vielmehr überhaupt nicht aufgehört. Die Altstoffe sind als Rohstoffe bauern von größter Wichtigkeit!"

"Das habe ich mir auch gedacht", stimmte Krause zu. "Aber die Schulden, die die Sender bis jetzt abgeholt haben, lassen sich ja nicht mehr blicken!"

"Weil sie zum Teil verpfändet sind oder weil sie wichtige Arbeiten zu verrichten haben, Herr Krause", erklärte Behmann. "In einigen Teilen des Reiches haben die NSDAP und ihre Gliederungen mit Sammelaktionen eingegriffen. Wo das nicht ist, heuert man die Sender selbst an. Ich komme morgen mit meinem Wagen vorbei. Wenn Sie gestatten, nehme ich Ihren Kellerlohn mit!"

Schlaggraber gibt es heute nicht mehr? Sehe nur jeder in seinem Keller nach, da liegt noch so mancher wertvolle Schatz verborgen.

Denk an Weihnachtspäckchen!

Bis spätestens 20. November müssen die für die Front bestimmten Weihnachtspäckchen beim Postamt aufgegeben sein. Bis zu einem Gewicht von 1 Kilogramm eine Zulassungsmarke und 20 Pfennige Porto; bis zu 2 Kilogramm zwei Zulassungsmarken und 40 Pfennige Porto. Vom 1. bis 25. Dezember ist Päckchenpost.

Vorsicht für Kinder

Die Kinder sind sich heute weit mehr selbst überlassen als in normalen Zeiten, denn die Mütter haben häufig ein doppeltes Maß an Pflichten zu erfüllen. Oftmals spielen die Kleinen auf der Straße, weil noch niemand zu Hause ist, oder, während sie früher an Mutter's Hand mit einlaufen gingen, müssen sie heute verschiedene Vorgehensregeln selbständig erlernen. Da ist es gut, wenn man ihnen zu ihrem Schutz eine Regel fest einprägt. Die Kinder sind natürlich so erzogen, daß sie sich Erwachsenen gegenüber stets höflich und hilfsbereit betragen, es muß ihnen aber fest ins Gedächtnis eingeprägt werden, daß sie niemals einen Fremden begleiten, auch wenn er es dazu auffordert oder freundlich darum bittet. Man lasse die Kinder immer und immer wieder zu Hause überholen, was sie einem Unbekannten zu erwidern haben, der ein berechtigtes Ansehen an sie richtet. "Ich darf mit keinem Fremden mitgehen!" Und wenn auf diese Antwort eine weitere Aufforderung erfolgt, dann sollen sie ruhig sagen: "Ich rufe gleich einen Schutzmännchen", oder sie sollen schnell nach Hause laufen; auf keinen Fall dürfen sie nachgeben. Diese Haltung und Ausdrucksweise muß dem Kind so lange von außen aneignet werden, bis es sie sich als Gewohnheit innerlich zu eigen gemacht hat.

Wenig, die Hälfte sind relativ selten, in welchen Kinder verdrehten Elementen in die Hände fallen, aber, da es doch dann und wann vorkommt, wird jede Mutter ihr Kind auch vor einer möglichen Gefahr warnen wollen und wird vorbeugen. Wäher den Vorschriften kann sie vielleicht sogar einmal die Probe auf Feinheit machen, kann eine ihr bekannte, dem Kind jedoch fremde Person befragen, ob ein freundliches Gespräch mit dem Fährten oder dem Vater zu beginnen, um schließlich die Aufforderung zum Begleiten anzubringen.

Vorsicht ist besser als ein Verbot, das unter Umständen zu tiefem Groll führen kann.

Kreisleiter Dehne:

„Die Heimat nimmt Anteil am Schicksal jedes einzelnen Soldaten“

Wagarettbetreuung als Ausdruck inniger Volksgemeinschaft

Der Beginn dieses aus von selbst und höherer Gewalt abgelaufenen Krieges an hat es die NSDAP, als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, als die Sprecherin des deutschen Volkes jene innige Verbundenheit von Front und Heimat zu pflegen, die beiden, dem kämpfenden Soldaten an der Front und dem schaffenden Volksgenossen in der Heimat in gleichem Maße das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des gegenseitigen Geborgenseins verleiht, die unserem Volk in seiner Gesamtheit immer wieder neu die Heiligkeit gibt, den Kampf mit seinen Freuden in liebeseligem Vertrauen zu führen. Wer wie mit Gelassenheit hatte, all die Anstrengungen hindurch Zeuge der Betreuungsarbeit zu sein, die die Partei in dieser Zeit in unseren Reihen und Wagarettens leistete, kann es am besten beurteilen, wie tief diese Arbeit mit der zunehmenden Härte des Krieges an Liebe und Innerlichkeit zunahm und wie gerade sie zu einem bereiten Ausdruck unserer verschworenen Volksgemeinschaft für den deutschen Sieg herauswuchs. Man muß selbst bei solchen Betreuungsarbeiten mitten unter den Verwandten unseres Volksgenossen als stiller Beobachter gestanden haben, um aus ihren Augen und aus ihren ganz privaten Äußerungen zu erfahren, wie dankbar sie für diese Beweise ihrer Unterstützung sind, sie, die doch unsere Dankbarkeit in allererster Reihe verdienen. Das war auch wieder so am Donnerstag nachmittag, als unter Kreisleiter Dehne, der eben erst den festgelegten Redaktionsplan hatte, um in der Heimat wieder den verantwortungsvollen Posten zu erfüllen, auf den ihn der Führer gestellt hat, im Referat Wagarett Frankenberg und im Lager Witterberatung, welche und nach einer Ansprache dann von Kameraden zu Kameraden ging und jedem Kameraden die Hand drückte und sich mit ihm unterhielt. Oberstabsarzt Dr. Biederer gab dabei in seinen Begrüßungsworten seiner Freude über den Ausdruck, daß Kreisleiter Dehne so kurz nach seiner Rückkehr vom Wehrdienst zu seinen Kameraden gekommen sei.

Kreisleiter Dehne

Ich bin in seiner Ansprache die rechten Worte, um den Verwandten den Dank zu sagen, die Liebe aufzugeben, die das deutsche Volk für seine Soldaten im Krieg trage und das Willempfinden für die verwundeten Kameraden. Seine Ausführungen waren fühlbar getragen von einer großen Gemüthsruhe, seine erste Rede nach seiner Rückkehr vom Wehrdienst vor Soldaten hatten



Frankenberg und Umgebung

Witterberatung

Die Witterberatung in Gohlsburg, zugleich für die Ortschaft Oberdorf, findet Donnerstag, den 9. Dezember, 14 Uhr in der Schule statt.

Wiederholung. Am gestrigen Donnerstag konnte das Volksgenossenwörterbuch wiederum auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Festschrift, die über dreihundert Seiten, sind ausschließlich Hinterlassenschaft, die in hochfesten einen guten Kauf desigen und namentlich im Ergebnisse viel verwendet werden. Das Werk, das für Sommer- und Winterbetrieb eingerichtet ist, produziert jährlich 65 Millionen Exemplare. Es ist ein Zweigunternehmen der Gewerkschaft Sanftsch, Witwenhilfe und wurde 1918 von einer der Gewerkschaft Sanftsch nachherigen Gewerkschaft übernommen. Das Werk befindet sich im Besitz der örtlich Wirtschaftlichen Güterverwaltung in Wittenwalde. Das Grundstück wurde später von der Firma als Eigentum erworben.

Rund um die Welt

Schwerer Sturzflug in Argentinien. Ein Gewittersturm, der sich mit einer Sturmbewegungsstärke von 110 Kilometer über weite Gebiete der argentinischen Küste ausbreitete, richtete schwere Schäden an und forderte zahlreiche Tote und Verletzte. Die Städte Colonia, San José und Candelaria lagen im Zentrum des Sturmes. Von diesen Orten aus sind alle Verbindungen nach der argentinischen Hauptstadt unterbrochen. Viele anstehende Schiffe wurden losgerissen und in die Fluten der beiden Rio-Plata-Mündung getrieben. Auch der angestrichelte Flugverkehr ist erloschen.

Jährlicher Raubdiebstahl in Sofia. In Sofia verübten drei Juden einen reichen Raub mit dem Namen. Sie drangen mit gezogenen Revolvern in seine Wohnung ein und forderten die Herausgabe seines Geldes. Durch das Geschrei der Haus anwesenden Frauen entmuthigt, zogen die Juden sich unverrichteter Dinge zurück. Auf der Flucht wurde einer von ihnen erschossen.

Wenn es mit dem Führergeschenk nicht gleich klappte...

Für Wiederholung des Führergeschenk für Fronturlaub gibt das DOK, ergänzende Bestimmungen bekannt. Danach erhält nur derjenige das Führergeschenk, dessen Papiere mit einem ordnungsgemäßen Berechtigungsvermerk des Disziplinär- oder Dienstvorgesetzten versehen sind, und der die Grenze zum Heimatkriegsgebiet nach dem 15. Oktober 0 Uhr überschritten hat. Soweit Empfangsberechtigte das Führergeschenk nicht erhalten haben, ist es, weil sie ohne den vorgeschriebenen Berechtigungsvermerk in den Papieren in das Heimatkriegsgebiet kamen und eine nachträgliche Eintragung durch den zuständigen Standortleiter nicht erfolgte, ist es, weil andere Gründe vorliegen, können sie nach ihrer Rückkehr vom Urlaub bei ihrem Disziplinär- oder Dienstvorgesetzten die Auslieferung der Sonderbescheinigung und Geldübergabe beantragen. Der Disziplinär- oder Dienstvorgesetzte überbringt dann der vom Kreisleiter bestimmten Person eine Empfangsberechtigung. Wegen dieser Empfangsberechtigung kann der Berechtigte von der zuständigen Stellenstelle oder Gemeindefürsorge die Lebensmittelfürsorge für Fronturlaub und die Geldübergabe von 10 Mark in der in Empfang nehmen. Das Führergeschenk ist im Übrigen nicht an den Erholungsurlaub gebunden, es kann auch

zu kommen, wenn er im Auftrage der NSDAP, und als Sprecher der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft neben Worten des Dankes neue Schaffenskraft und Lebensfreude bringen sollte. Nach dem ersten Weltkrieg habe der Führer den Geist seiner Soldaten, den ersten Frontkämpfer, den er als einfacher Soldat im Schützengraben selbst mit erlebt habe, in sein nationalsozialistisches Programm gegossen und dann in jahrelangen Kämpfen und Kriegen um die Seele des deutschen Volkes die Voraussetzungen für die heutige Volksgemeinschaft und den Aufstieg des deutschen Volkes nach 1933 geschaffen. Der in Deutschland verwirklichte Sozialismus der Tat und der deutsche Aufstieg habe den Reich und die Angst der Feinde um ihre Freundschaft bewahrt und dieser von den Juden systematisch geschädigt habe sie zu den Waffen greifen lassen. Der Anteil, den das gesamte deutsche Volk in diesem Kriegen an Schicksal jedes einzelnen seiner Soldaten nehme, komme aus ganzem Herzen. Volk und Heimat seien in diesem Kampfe eine Einheit, die gemeinsam kämpfe, aber auch gemeinsam fähle und Opfer gemeinsam trage. Dem gegebenen Erbeher zu dieser Einheit, der zugleich der größte Soldat und Feldherr sei, unsern Führer, galt der Gruß, mit dem Kreisleiter Dehne seine Worte abschloß.

Schließlich erfuhr man die Verwandten dann aus den Händen von Frauen der NS-Frauenfront die Gaben entgegen, die ihnen die Partei durch Kreisleiter Dehne ausshändigt ließ. Es waren dies alles Dinge, die eines jeden Soldaten Herz erfreuen: gute Bücher, etwas Rauchbares, Schreibpapier und auch etwas zum Raubbauen. Eine besondere Freude bereitete den Verwandten das schöne Konzert, das in der Verkehrsstraße im "Stadtpark" die Jüdische Musikschule unter Leitung von W. J. Sperber spielte. Das herrliche Orchester hat dabei neben seinen Mächtigen auch leichtfüßige Weifen aus bekannten Operetten in einer Form, die den starken Beifall rechtfertigt, den die jungen Musiker mit ihrem Meister mit nach Hause nehmen konnten.

Im Hauptlager in der Verkehrsstraße konnte Kreisleiter Dehne auch noch einem verdienstlichen Kämpfer der Bewegung, der in ganzen höchsten Gangebiet gut bekannt ist und zur Zeit als Reservist dort weilt, die Auszeichnung für treue Dienste in der Partei überreichen. Es ist dies Hauptfeldwebel G. G. G., den mit uns wohl alle die nach vielen Hunderten zählenden Parteigenossen dazu beglückwünschen werden, wenn er vom Jahre 1933 an auf der Gauführerschule Magdeburg sportlichen Schwung beigebracht hat.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Chemnitz. Die Kriminalpolizei Chemnitz gibt eine Reihe von Fällen bekannt, in denen Fernsprechanlagen in Fernsprechkästen mutwillig durch Abreißen der Drähte und anderer Beschädigungen unbrauchbar gemacht wurden. Die Fernsprechanlagen dienen der Allgemeinheit, und es ist Willkür jedes Volksgenossen auf die Erhaltung dieser Einrichtungen mit zu achten und Beschädigungen zu verhindern. Als sofort begonnene sämtliche Fernsprechanlagen im Gau Chemnitz eine Stunde früher als in anderen und nachfolgenden bekanntgegeben. Von einem Stadtwächter sahren den Straßenbahnwagen der Linie 6 wurde auf der Weißstraße ein 67 Jahre alter Obermonteur aus Braunsdorf angefahren und verletzt. Er ist kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — An der Etzschbahnhaltestelle Leipzig-Mitte wurde ein zwölfjähriges Mädchen, das wegen Ueberfüllung die vordere Plattform eines Straßenbahnwagens wieder verlassen hatte, von einem Lastkraftwagen überfahren und tödlich verletzt.

Sobent in Ernstthal. Einer Gadergattung in Folge Unglücksfällen stießen der Schlichte Rentner Hermann Zeumer und seine 79 Jahre alte Ehefrau zum Opfer. Durch Ueberfahren von Wasser verlor die Gasföhre, und das ungewohnte ausgebreitete Gas führte den Tod der beiden alten Leute herbei.

Leipzig. In einer akademischen Beisitzung erfolgte an der hiesigen Landesuniversität der feierliche Rektoratswechsel. Der scheidende Rektor, Professor Dr. Beyer, der einem Ruf nach München folgt, erhaltete einen groß gelohenen Ehrenschreibensbericht über seine Amtsperiode. Nachdem er den neuen Rektor, Professor Dr. Wilmanns, mit den Insignien des hohen Amtes betrautet hatte, übernahm dieser das Rektorat.

Luzern. Das erst in diesen Herbst ins Leben getretene Gesellschaftsinstitut in Luzern, das die Aufgabe auch in dem Studium der technischen Bearbeitungsverfahren erlernt, hat neue Vorkurs- und Vorkursmittel erprobt. Das Ergebnis dieser Versuche ist nun abgeschlossen und das Institut kann nun die

Berufsammlung der Jugend

Referent und Appell mit dem Gauführer und einem weiteren Frontkämpfer in Hainichen im Saale des „Goldenen Löwen“

Nach einem Appell des Gauleiters 27/139 vor dem Gauführer eröffnete Gauführer W. J. W. die Berufsammlung der Jugend. Er dankte den Hainichener Jungen und Mädchen für ihre großen Leistungen auf dem Gebiet des Volkstrübens. Nun möchte und hoffe er, daß dieses glanzvolle Beispiel auch auf andere Einheiten über Hainichens Grenzen hinaus, ja sogar über den Bereich des Gau Saale hinaus, auf das ganze Gebiet Sachsen abfärben möge. — Zur Vorbereitung des Festes wurden vom Gau drei Blöde gestellt, für die mit lauten Beifall gedankt wurde.

Um weitere Jungen und Mädchen durch die Abwesenheit des Kreisleiters nicht zu enttäuschen, brachte Gauführer W. J. W. einen alten H. J. Führer mit, der sich durch seine Unerfahrenheit vom Feinde ausgegliedert hätte und der einige seiner Frontkämpfer mit besonders eindringlichen Worten preisgab. Er erzählte erst vom Kampf im Braunschweig vor der Reichshöhe, dann von seinem ersten Zusammenstoß mit dem Führer und dann von dem großen Innerlichkeitskämpfe, von Siegen und vom heiligen Sterben an der Front. Seine Beispiele von Ehrgeiz, Kampfmotivation, vom Vorkampfen und vom Kampfe Mann gegen Mann, „Aug' in Aug'“, fanden den Weg zu den jungen Herzen, die dem Komet für seine Schlachten, aber nicht loslassen Worte reichlichen Beifall spendeten. Solange die Jugend, lagte Leutnant Neumann, wie ich sie hier vor mir sehe, die Soldaten an den Fronten in der Heimat vertritt, braucht es uns um die Befreiung und die Befreiung des Vaterlandes, der letzte Hingabe und die höchste Einheitspflicht fordert von jedem einzelnen und gerade von der Jugend, die einmal den großen Ruf tragen wird und das Erbe ihrer Väter, die heute an allen Fronten kämpfen, übernehmen und sich dieses Erbes würdig erweisen soll. Mit Dankesworten des Hauptgeschäftsführers Klemm an den Redner und dem H. J. Föhrenlied fand die Berufsammlung der Jugend ihren Abschluß.

Germania-Viertspiele

Vorgeführt wird der bekannte, oft bewährte Köhler-Stoff in einer höchst amüsanten Filmgestaltung, der der wichtige Rundfunkfall zu Grunde liegt, die Hauptdarstellerin einer geplanten Berufsammlung der Wirtin zum Weihen Köhler! Inkonito in dem weltbekanntem Hotel am Wolfgangsee einen Lehrgang zur Lebenserhaltung der Filmrolle durchmachen zu lassen. Ein toller Einfall und ein gewagtes Unternehmen bilden das Hauptmotiv dieses musikalischen Lustspiels. Eine Reihe drohender Bewältigungen und frühlicher Melodien beleben die amüsante Handlung, ein echtes Komödienstück, humorvoll und übermütig. In den Hauptrollen Henry Harenbach, Doris Freyler, Karl Schönstedt, Elisabeth Marbus, Wilfried Seyferth.

Angelernter Jugendliche

verlärme nicht die Gelegenheit für den Eintritt in die geborene Berufslehre, beteilige dich am Ariensberufswettbewerb!

heimische Textilindustrie mit neuen Vorkursmitteln und Methoden bekanntmachen, die gegenüber der bisherigen Bearbeitung wesentliche Zeitersparnisse aufweisen. Auch ein neues Vorkursmittel gleicher Eigenschaften wird eingeführt werden. Die Luzerner Wehli Schleifer bestell seit den Jahren 1915, und hat eigentlich niemals Lehrenter gehabt. Nach wie vor werden hauptsächlich Granaten aus dem Mittelgebirge schmelzgerecht hergestellt.

Eger. Die Staatsschule für Musikinstrumentenerzeugung in Eger hat bei der Eröffnung durch die Eingliederung einer Versuchsanstalt für Saiteninstrumente den Ausbau zur Nationalisierung in der Saiteninstrumentenerzeugung zu geben. Wenn auch die Kriegsverhältnisse die rasche Verwirklichung dieses Gedankens unterbinden, so sind die Vorbereitungen schon so weit gediehen, daß in Kürze eine demagogische Prüfstelle für die Bedürfnisse der Musikinstrumentenerzeugung ihre Arbeit aufnehmen wird; sobald es möglich ist, folgt die Angliederung einer akademischen Prüfstelle. Die Möglichkeit genauer demologischer Untersuchungen bedeutet, wie Studienrat Dipl.-Ing. Wozel feststellt, einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Erhaltung und Stärkung der deutschen Führung in der Saiteninstrumentenerzeugung.

Der Hundstun am Sonnabend

- Reiseprogramm:**
8.15: Zum Hören und Behalten. — Roman von Löns: Der Werwolf.
11-11.30: Eine halbe Stunde bei Hans U. Neumann.
11.30-12: Heber Land und Meer (mit Beilke, Leipzig, Wien).
12.15-12.45: Bericht zur Lage.
14.15-15: Die Kapelle von Hoffmann spielt „An lautenden Band“.
15-15.30: „Das ist meine Melodie“, gespielt von Hans Polch.
15.30-16: Frontberichte.
16-18: Unter Samstag-Rachmittag aus Wien.
18-19: Der Zeitgeist.
19.15-19.30: Frontberichte.
20.15-22: Große Unterhaltungsabendung mit Solos und Orchester.
22.30-24: Zum Wochenabschluss spielt das Deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester.
- Deutschlandsender:**
17.10-18.30: Konzert mit Werken von Grieg, Voltmann, Spohr, Humperding.
20.15-22: Wiederholung der Operette „Ränigin einer Nacht“ in der Originalbesetzung des Berliner Metropol-Theaters.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Verantwortlich: Hans Wehberg in Frankenberg und Hans Wehber in Gohlsburg. Geschäftsführer und verantwortl. für den gesamten Text: Karl Jäger in Frankenberg. Redaktionsrat: G. Wehberg in Frankenberg, J. Jäger in Gohlsburg, Wehberg Nr. 1 Gohlsburg.

Kultur und Unterhaltung

Der lockende Berg

Roman von Kubell Kubell
Copyright by Verlag Carl Duncker, Berlin W. 35
Nachdruck verboten

Ercheinung einer überwundenen Zeit:

Volk fremde Bühnen — Bühnen fremdes Volk

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat grundlegenden Wandel geschaffen

Die Jahre vor der Reichsübernahme durch den Nationalsozialismus sind noch in unser aller Erinnerung. Der wirtschaftliche Zusammenbruch war von einem ebenso schmerzhaften Niedergang unseres kulturellen Lebens begleitet. Die hohen Werte unseres deutschen Kunst handten vor sehr niedrig im Kurs. Die Arbeiten würdigen deutscher Künstler wurden nicht anerkannt, weil jüdischer Welt einen immer härteren Einfluß auf das deutsche Kunstschaffen ausübten vermochte.

Wir wollen hier jene jüdischen Schürzensticker und ihre meist stülpisch durchnähten Gottesprentlein durch Namensnennung gar nicht wieder in der Erinnerung wachrufen. Es genügt die Feststellung, daß j. u. ihre tendenziösen Theaterstücke alle sittlichen Werte, die sich der deutsche schaffende Mensch durch alle Zeiten hindurch bewahrt hat, bewußt in dem Schmutz gezogen, daß sie verächtlich und lächerlich gemacht wurden. So entstanden jene volksfremden Bühnen, die zwar auch Theater spielten, die aber keine innere Bindung zum Volk mehr hatten, denn der Kontakt verlorengegangen war zwischen dem, was auf der Bühne geschah, und dem, wonach das Volk in seiner breiten Masse Verlangen und Sehnsucht hatte.

Es trat dadurch zwangsläufig jene Erdringung ein, die wir auch noch kennen: Das Volk wurde der Bühne, dem Theater entfremdet. Es fand nicht die innere Erleuchtung und Erbauung, die von einem würdigen Theater ausstrahlt, und blieb dem Theater fremd. Zwischen dem Volk und der Bühne entstand eine Kluft, die sich schließlich darin äußerte, daß die Bühnenspieler vor leeren Stühlen spielten. Das kulturelle Leben stand ebenso vor dem Zusammenbruch wie die wirtschaftliche Existenz der Künstler.

Hier einen grundlegenden Wandel geschaffte „Kraft durch Freude“, die es in den 10 Jahren ihres Bestehens verstanden hat, dem schwer kranken Menschen seinen verlorenen Lebensgeist zurückzugeben. Die deutschen Theater sind heute: 1. gemacht, die das Volk gebildet und im deutschen Volkstum verankert. Sie entsprechen den Anforderungen, die man billigerweise an ein gutes deutsches Theater stellen kann. Das Publikum, d. h. der Volkteil, sind wieder Freude an einem schönen Theaterstück, er fühlt sich hingezogen in den Tempel der Künste, wo ihm neue Lebens- und Schaffenskräfte gesendet wird, wo er teilhaben darf an den gebildeten Gütern deutscher Kultur. Das deutsche Theater steht heute — dank dem Wirken der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ — wieder mitten im Volk. Millionen deutscher Volksgenossen sind in den vergangenen 10 Jahren in den Genuss von NS.-Theaterveranstaltungen gekommen und haben somit wieder den Weg gefunden zu den edelsten deutschen Kunst, wo sie Kraft schöpfen konnten aus der Freude am künstlerischen Erleben und Gebalten.

Volk fremde Bühnen kennen wir heute nicht mehr und der Massenandrang, der täglich an allen deutschen Theatern zu beobachten ist, kann am besten bezeugen, daß die Entfremdung des Volkes von der Bühne nur eine Zeiterscheinung war, die durch „NS.“ glücklich überwunden ist. W. O.

Kleiner Kulturspiegel

Überreste einer Klippe in Wäldern entdeckt. Im Jahre 1941 wurde in der Nähe der Kohlengrube „Aulke“ bei Dolanow in Wäldern ein großes Bruchstück einer Steinzeitwerkzeuge gefunden, von der die Fundstätte annahm, daß es sich um den Rest einer urzeitlichen Steinzeitwerkzeuge handelte. Allerdings war eine ähnliche Pflanze der Wissenschaft bisher unbekannt. Die Steinzeitwerkzeuge erhielt einen lateinischen Namen und wurde in die Sammlungen eingereiht. Später unterzog sie der Zoopaläontologie Dr. Prantl einer neuen Untersuchung und kam dabei zu dem überraschenden Ergebnis, daß der vermeintliche versteinerte Steinzeitwerkzeuge in Wirklichkeit eine „vorjuraulische“ Schale aus der Permzeit ist. Diese seltsame Schale, die den lateinischen Namen „Nozaurus“ trägt, kam vor vielen Millionen Jahren in Amerika vor und erreichte die frühe Kreidezeit. In Europa wurden vor jüdische Überreste vor einiger Zeit in Deutschland und in Frankreich gefunden.

Rundfunk

„Für dich selbst“ — eine neue Sendereihe des Senders Weisgrad. Der Sender Weisgrad hat eine neue Sendereihe eröffnet. Unter dem Titel „Für dich selbst“ läuft er jeden Mittwoch abends von 22.30—23.00 Uhr einen stündlichen Hörspreibrief an die Front. Die bekannte Stimme der Sprecherin des Senders Weisgrad erzählt dabei von der Heimat und berichtet vor allem vom Alltag derjenigen Frauen, die mit ihren Kindern vordringend ein zweites Heimat gefunden haben. Derings komische Oper „Die Opernprobe“ wird mit Schauspielern der Mänchener Staatsoper und dem Rundfunkorchester unter Leitung von Gustav Gieslich am 26. 11. in der Sendung des Doppelprogramms von 21—22 Uhr aufgeführt.

Betriebsjugend,

am 30. November endet die Weidestift zum Arieasheraufwettbewerb der den ihren Jugend!

Stellen Sie genau nach dem Bedürfnis einrichten. Eingeweihte wählen, daß der Großbücherei Sätze aus Wuppertal das Instrument gelistet hatte zum Ansehen an einem Tag, der vor sieben Jahren an jenem Tag ein Tag fand — als Bruder in der Reihe der fünf, die Ihre Schicksal nach einem Sieg über den phantastischen Berg mit dem Leben geborgen wurden. An einem Tage wie diesem mußte die Welt nach dem Tode eine ungewöhnlich gute sein.

Der Buchhändler aus Stuttgart fragte wieder zur Hütte hinunter, wie durch den halbdunklen Korridor, an der Reihe vorbei, hörte aus ihr eine Stimme, die ihm sehr bekannt war, verhielt aber doch nicht den Scheit — es war wohl besser so — und trat nun in den ersten Stock angelangt, nach kurzen Klappen in das Zimmer ein, in dem er das Fernrohr suchte. Am kleinen Tisch sah vor einem Berg von Büchern und Papieren, der Hüttenwirt Greiderer, dessen Name im weiten Umkreis als der eines ausgezeichneten Bergführers bekannt und berühmt war. Er und Schamerke begrüßten sich herzlich; sie konnten sich lange; der Stuttgarter war an Greiderers Stelle zu vielen Gelegenheiten aufgepflegen, die das Kellerloch umfanden, und als der nächsten Bekanntheit der ersten Jahre war im Laufe der Zeit eine gute Freundschaft gewachsen. „Eine Menge Arbeit!“ verhielt der Blick zu lächeln, auf das Papier deutend. „Die Berechnungen, nicht wahr? — Ich bin lange hier? Hat meine Frau Sie schon gesehen?“

Nach, bis jetzt noch nicht, antwortete Schamerke ein wenig laut, das eine aber auch gar nicht, oder? Er wollte ein paar Tage darüber, das treffe man sich noch oft genug. Dabei trat er an das Fernrohr, hielt sich den nächsten Stuhl und schaute am den Fußstapeln, bis er die bekannte Fährde des Turms nach seinem Wunsch vor den verächtlichen Augen hatte. Greiderer sah von seiner Arbeit auf. „Immer noch die alte Liebe zum Bergbau?“ — „Soll zwei Jahren hat es übrigens keine mehr versucht. Der Turm hat einen schlechten Ruf.“

Schamerke nahm die Brille ab, putzte sie sorgfältig und wandte sich dem erneuten dem Rohr zu. „Soll zwei Jahren“, erwiderte er langsam. „Soll zwei Jahren haben Sie; aber heute ist eher oben.“ „Sie haben Ihren sonderbarsten Tag, Herr Schamerke.“ „Ich erbeute“, wiederholte der Stuttgarter. „Doch, losen vertraut zu meinen Augen immer noch. Bitte, sehen Sie doch selber. Hier hängt schon weit über die Mitte am Buchstaben.“

Greiderer ließ den Buchhändler zur Seite. Er rief das Fernrohr hoch, schaute und schaute. Da war der Berggrund, mit dem ständigen Geruch seines Gedächtnis, das der plumpen Fuß des unvernünftigen aufstehenden Fessels, die glatte Schwand, der untere Teil des Fährde-Ramms, der eingeprengte Wald, die Hantelwelle, der Silberne Klotz, das Kriechband, das der erste der drei gefächelten Überzüge, auf der ein erstes Wandstück, sich gelichtet, an dem Richard achtung, die vorderste Steirer, deren Schatten sich lang und keilförmig gedrückt abspiegelte, der Talle-Kil ..., aber das war ja schon mehr als die Hälfte des Turms; hier begannen schon die Schwermetalle des großen Überzugs, der gleich einem fächerförmig nach vorne gerichteten Ring den ganzen mächtigen Teil der Gänge ausließ ... und hier, in einem freien, kaum zu erkennen schmerzigen Blick hing inshinein ein buntes Gemisch, das sich, sah man einige Zeit hin, bewegte — ein Mensch!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Hainichen und Umgebung

Mitteilungen d. NSDAP.

Sainichen

93. - Standort Hainichen. Jugendstunde. Am Sonntag, dem 28. Nov., 8.15 Uhr werden alle Jungen- und Mädchenheiten, soweit sie im Besitz einer A-Starte sind, am Schulhof in Hainichen.

Führerschulungswerk. Die Ernennung des Führerschulungswertes findet am 29. Nov. statt. Die dafür bestimmten Führer und Führerinnen haben sämtlich 19.45 Uhr im Hotelhof des 93.-Heimes zu sein. Der Standortführer, Klemm, Hauptaufh. Führer.

Mädel-Ring VI, Hainichen.

Alle Führerinnen, die in der Stadt wohnen, und die gesamte FK-Schaft haben unbedingt an der Jugendstunde teilzunehmen. Die Führerin des Mädleringes, Müller, Mädlerhauptgruppenführer.

F. F. einsch. E. F. u. HJ.

Sonntag, den 28. Nov., 8.15 Uhr

Prüfung

Stellplatz Grätzhaus, Der Wehrführer.

Kaufe einen neuen Grubenofen gegen einen Herd.

Riechberg Nr. 45.

Kaufe 2 Truhtähne gegen 2 Gänse.

Hotel Gold. Löwe, Hainichen.

Christa Marianne Köhler

im 17. Lebensjahr. In tiefem Herzeleid Marie verw. Köhler geb. Hentzschel und Schwester Johanne nebst allen Angehörigen.

Moosheim, den 26. 11. 1943.

Wir bringen unsere allerschwer Entschaffen am Sonntag, dem 29. November, 18.30 Uhr vom Trauerhaus aus zur letzten Ruhe.

NS-Kriegsrunderbund

Kriegslieferantenabteilung Hainichen.

Sonntag, den 28. Nov., 15 Uhr

Haupt-Appell (Pflichtversammlung)

anschließend Vorträge.

J. W. Wilhelm Seib, Kriegslieferantenabteilungsleiter.

Goldene Brosche mit zwei Korallen am Dienstag, 23. 11.

10-12 Uhr in Hainichen, Stadtmittel, verlost. Da keine Karten vorhanden sind, gebt bitte auf die Angabe des Tagesblatt-Berlag Hainichen.

Blauer Kinderfontänhändchen

am Montag verlosen. Bitte abzugeben am Montag, Ludwig-John-Str. 12.

Tausch! Viele Männerarbeitshände (Nr. 42), fische

guterhaltene Motorabhandlung. Angebote erbeten unter K 278 an den Tagesblatt-Berlag Hainichen.

Suche Kinder-Sportwagen, tauche Modellpflanz.

Angebote erbeten unter A 276 an den Tagesblatt-Berlag Hainichen.

Kirchennachrichten

1. Advent, 28. Nov. 1943.

Hainichen, 1/2 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl, P. Dr. Wöhrer.

11 Uhr Evangelisierungsgottesdienst im Gemeindefest. 12 Uhr Tauschen.

Kollau, Rein Gottesdienst.

Bodendorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachh. heil. Abendmahl. — 1/2 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Pappenbors, 9 Uhr Gottesdienst, 1/2 11 Uhr Rindergottesdienst. — Dienstag, 30. Nov., 20 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus. — Freitag, 3. Dez., vormittags 1/2 10 Uhr Adventswochenkommunion.

Landestr. Gemeindefest Hainichen Sonntag 15 1/2 Uhr Evangelium-Verkündigung.

Rathol. Gottesdienst in Hainichen, St.-Bruder-Rund-Runde, Albert-Str. Sonntag, den 28. Nov., 6.45 Uhr Singmesse / Segen. — Beichtgelegenheit rechtzeitig vorher, am Nachmittag keine Anbacht. — An den Werrtagen heilige Messe 7.30 Uhr, am Donnerstag jedoch 8.45 Uhr. — Beichtgelegenheit am Sonnabend von 18.30—19.30 Uhr.

Guterhaltene Ottomane gegen

guterhaltene Damenfahrrad zu tauschen gesucht.

Wolf, Chemnitz, Jüterbockstr. 56.

Anzeigen rechtzeitig aufgeben

Geschäftliche

Ihr älteren, wertvollen Mann sofort gesucht. Angebote erbeten unter K 278 an den Tagesblatt-Berlag Hainichen.

Kirche zu Sachsenburg

Am 1. Advent-Sonntag, dem 28. November 1943

nachmittags 6 Uhr

Krippenspiel

— „Christ ward geboren!“ —

— Eintritt frei. —

Welt-Theater

Heute bis Montag in Kratzaukratzung:

Hans Schöner, Kirsten Heiberg, Rolf Weh in

„Liebespremiere“

Diese temperamentalste, sprühende, musikalische Filmkomödie ist ein außerordentliches Gesehsstück für jedes Haus.

Neueste Wochenschau.

Bunte Kriechtierwelt. Beginn 17 und 19.30 Uhr, Sonnabend und Sonntag 14.30, 17 und 19.30 Uhr. Für Jugendliche nicht erlaubt.

Apollo-Lichtspiele

Heute bis Montag

Weiß-Perd

in

„Schützenkönig“

Ein großangelegtes Lustspiel, voll von humorvollen, lebhaften Szenen, 2 Stunden herzerfrischendes Lachen.

Neueste Wochenschau.

— Edelkaten. — Beginn 17 und 19.30 Uhr, Sonnabend und Sonntag 14.30, 17 und 19.30 Uhr. Für Jugendliche nicht erlaubt.

Curt Kressig's Marionetten-Theater

— Kleiner Saal —

Verolinhans Frankenberg

Sonnabend, den 27., und Sonntag, den 28. November, nachm. 2 Uhr:

„Die lieben Naben“

Zauberndes in 5 Akten; abends 1/2 8 Uhr:

„Das Musikantenmädel“

Volksstück mit Gesang in 5 Akten. Es ladet freundl. ein Curt Kressig.

Tausche

2 tolle neue Federbetten (1.90x90) gegen geb. Bücher, Kleider, etc. Zu erlangen. Angebote erbeten unter K 279 an den Tagesblatt-Berlag Hainichen.

Tausch

Wiese 2 Bettvorleger, gute elektrische oder Gasherd. Zuße zu. Offerten erbeten unter Z 775 an den Tagesblatt-Berlag Hainichen.

Braun. Krimmarchenschuh

am Sonntag abend 8 „Kaffeehaus“ bis „Hochmarkt“ verlost. Bitte gegen Bezeichnung abgeben in der Volkswirtschaft Hainichen.

Mitteilungen d. NSDAP.

Ortsgruppe Frankenberg.

93. Standort Frankenberg.

Jugendstunde am 28. Nov. Die Jungen und Mädchen, die bereits Karten erhalten haben, stellen dazu früh 7.20 Uhr vor der Hantelwiese. Der Standortführer.

Stamm u. Jungmann VII/181.

Zu dem am 27. und 28. Nov. stattfindenden Wochenabschluss werden sämtliche Mitglieder in einwandfreiem Winterdienstauszug

19 Uhr am Bahnhof. Alle 57-Jähriger treten mit selbstbestimmter gepacktem Tornister bzw. Rucksack, Brotbeutel und Trinkbecher an, da wir gemeinsam übernachtet. Für Sonntag ist Sportzeug und Tagesverpflegung mitzubringen. Rein gemeinsames Mittagessen, sondern Mittagspause von 12.30 bis 13.30 Uhr.

Der Schulungsleiter.

Mädel-Gruppe 93/181.

Am Sonntag, d. 28. Nov., findet eine Jugendstunde statt. Es können noch Karten bei mir in der Wohnung abgeholt werden, und zwar am Sonnabend von 14—18 Uhr, Berchthgarterstr. 28.

Die Führerin d. G. u. C. 93/181.

Elektrische

Christbaumbeleuchtung

110—125 Volt, zu kaufen gesucht. Frankenberg, Hainichenstr. 35, II.

Junger Schäferhund

zu kaufen gesucht. Braunsdorf Nr. 7.

Kirchennachrichten

1. Advent, 28. Nov.

Frankenberg, Stadtkirche. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier. — 11 Uhr Rindergottesdienst. 12 Uhr Taufgottesdienst.

Haus Wolf

— unser zweites Kind — wurde am 25. November d. J. geboren.

In dankbarer Freude: Hiltraut Brodard geb. Müller Oberärztin Dr. Hans Brodard

Frankenberg, Ludendorffstr. 6 (a. St. Gumbert, Petruskirche, Friedrich-Straße 90).

Geb. 14. 10. 18

Gef. 28. 10. 48

O Schicksal, wie bist du so hart!

Fern der Heimat zerbrach mein Glück!

Wir erhielten, noch für uns unfaßbar, die schmerzliche Nachricht, daß mein aller heiliggeliebter, tapferer Bräutigam, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Neffe, Cousin und Onkel

Gefreiter Paul Scholz

kurz vor unserem gemeinsamen Lebensweg fürs Vaterland gefallen ist. Er folgte seinem Schwager Otto nach einem Jahre in die Ewigkeit nach.

In tiefem Weh

Johanna Metzler als Braut

Hedwig Scholz als Mutter

Otto Metzler und Frau als Schwiegermutter sowie alle Angehörigen.

Frankenberg i. Sa., Amtsgericht, Nieder-Rathen i. Schleiz.

Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit

ging meine treuereorgende Gattin, unsere über alles geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Kempe

geb. Göhlert

am 24. 11. im 68. Lebensjahr viel zu früh von uns. Ihr seelsüchtiger Wunsch, ihre 86ste noch einmal wiederzusehen, war ihr nicht verweigert.

In tiefer Trauer

Emil Kempe

Erich Metzler (s. Zt. i. Felde) und Frau Erna geb. Seifert

Kurt Seifert und Frau Walter Seifert (s. Zt. Feld) u. Frau Ewald Seifert (s. Zt. Feld) u. Frau Paul Seifert (s. Zt. Feld) u. Frau Gerhard Wirth (s. Zt. Feld) u. Frau Hanna geb. Knoiel

Horst Kempe (s. Zt. auf See) Emmy Stumpfenhagen als Verlobte und Familie

Marianne Kempe u. Enkelkinder Hedwig Liebhaber

Frankenberg/Wittweide, 26. 11. 43.

Wir bringen unsere liebe Entschaffen am Montag, dem 29. Novbr., 18.15 Uhr von der Halle aus zur letzten Ruhe.